Deutschland verdrängt die Wahrheit!

„Juristisches Vergessen? Der NS-Mord an Sinti und Roma – Die juristische Behandlung der NS-Morde an Sinti und Roma und deren Wirkungen“

So lautet der Titel der Tagung, die vom 3. – 4. Mai 2016 in der Evangelischen Akademie Bad Boll stattgefunden hat.

Veranstalter dieses hochkarätigen Symposiums waren die Evangelische Akademie Bad Boll, der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma und die Bundeszentrale für politische Bildung

Blick auf die Teilnehmer

Die Begrüßung erfolgte durch **Wolfgang Mayer-Ernst**, Pfarrer und Studienleiter der Evangelischen Akademie Bad Boll. Dabei betonte er in seinem Eingangsstatement die besondere Wichtigkeit des Themas. Zudem hob er hervor, dass diese Tagung anknüpft an die Veranstaltung aus dem Jahre 1992, in der erstmalig dem schwierigen Themenkomplex um die juristische Aufarbeitung des nationalsozialistischen Völkermordes an den Sinti und Roma nachgegangen wurde. Diese wird 25 Jahre später nunmehr fortgesetzt.

Die Fragwürdigkeit dieser juristischen Aufarbeitung zeige sich laut **Herbert Heuss**, Wissenschaftlicher Leiter des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg, auch an der Tatsache, dass von 37 Ermittlungsverfahren, die durch den seinerzeitigen Justitiar des Zentralrates Arnold Rosberg ‚angestoßen worden waren, es in lediglich einem Falle zu einer Verurteilung gekommen sei.

Romani Rose unterstrich als Vorsitzender des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg, dass der systematische Völkermord während des Dritten Reiches an Sinti und Roma von Politik und

Öffentlichkeit lange Zeit verdrängt und schlicht geleugnet worden sei. In den Nürnberger Prozessen sei die Ermordung nur am Rande erwähnt worden. Er appellierte, die Geschichte dürfte nicht vergessen werden. Den geistigen Brandstiftern müssten wir auch heute entschlossen entgegentreten.

Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg

Blick auf Teilnehmer, rechts unten im Bilde Jens Rommel, Oberstaatsanwalt, Leiter der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung Nationalsozialistischer Verbrechen, Ludwigsburg

Die Geschichte des NS-Völkermordes an der Sinti und Roma wurde umfassend, detailliert und eindringlich von Historiker **Dr. Ulrich Opfermann** geschildert.

Dr. Ulrich Opfermann, Historiker, ROM e.V. Köln

Blick auf Teilnehmer, vorne Martin Holler, Doktorand, Humboldt-Universität, Berlin; rechts außen Reinhold Lagrene, Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg

Michael Kretschmer, Vizepräsident des Bundeskriminalamtes, Wiesbaden (rechts im Bild: Dr. Sonja Kock)

Der Vizepräsident des BKA zeichnete in einem durchaus selbstkritischen Beitrag die Entwicklung der Aufarbeitung der Polizeitätigkeit des BKA im Umgang mit Minderheiten seit den 50er, über die 60er Jahre bis zur heutigen Zeit nach. Dabei nahm er u.a. Bezug auf unreflektierte Routine, beständige Konzepte, die Kategorisierung von Datenverarbeitung, politische Reformen und tradierte Sprachregelungen. **Michael Kretschmer** schloss seine Darstellung mit einem Ausblick auf die als notwendig erkannten Verbesserungen in der Polizeiausbildung. Dazu zählen z.B. Vorträge und Seminare für interkulturelles Training für Auslandseinsätze. Gleichzeitig sei das BKA um Sensibilisierung seiner Angehörigen im Umgang mit Minderheiten bemüht.

Ruhan Karakul, Justitiarin des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg, anlässlich einer Frage an Michael Kretschmer

Blick auf Teilnehmer, vorne von links nach rechts: Herbert Heuss, Romani Rose und Martin Pfeiffer, Kirchenrat i.R. (zugleich Veranstalter für die Evangelische Akademie Bad Boll der Tagung von 1992)

Ruhan Karakul und Wolfgang Mayer-Ernst bei der Podiumsdiskussion „Aufarbeiten, dranbleiben, neu in den Blick nehmen“

Prof. Dr. Andreas Mosbacher, Richter am Bundesgerichtshof, Karlsruhe; Romani Rose; Prof. Dr. Dr. Ingo Müller, Jurist und Autor, Berlin beim Podiumsgespräch „Was wurde versäumt ? Was ist noch zu tun ?“

„

Prof. Dr. Andreas Mosbacher, Romani Rose, Prof. Dr. Dr. Ingo Müller und Wolfgang Mayer-Ernst beim Podiumsgespräch „Was wurde versäumt ? Was ist noch zu tun ?“

Martin Pfeiffer

Gruppenbild zum Abschluss mit Jens Rommel, Martin Holler, Oswald Marschall, Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg; Prof. Dr. Dr. Ingo Müller; Prof. Dr. Andreas Mosbacher; Romani Rose; Matthäus Weiß, Verband Deutscher Sinti und Roma e.V. Landesverband Schleswig-Holstein

Auszug aus dem Abschlussstatement von **Romani Rose** in dem Podiumsgespräch „Was wurde versäumt ? Was ist noch zu tun ?“:

„Wir brauchen nicht nur die Solidarität der Politik. Wir brauchen Beispiele, dass die Politik sagt, Sinti in Deutschland sind ein selbstverständlicher Teil unserer Geschichte, und sie genießen unseren Respekt, und sie haben unseren Schutz wie das in Schleswig-Holstein oder in Staatsverträgen jetzt zum Ausdruck kommt. Ich wünsche mir, dass man mehr über unsere Geschichte informiert, dass man uns aus der Ecke des Opfers herauslässt, dass man uns – ohne die Geschichte zu vergessen – als normalen Teil der Gesellschaft sieht, in Augenhöhe, mit Respekt, dass ich mich nicht rechtfertigen muss, und wir darüber diskutieren über Kriminalität von Einzelnen, von denen ich mich genauso distanziere, aber …..“

Text und Fotos: **Behar Heinemann**